

Gesehen, beobachtet, gehört...

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen**

Band (Jahr): **37 (1980)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gesehen, beobachtet, gehört...

Wo bleibt da die Faszination!

Kürzlich traf ich einen alten Bekannten. Kaum hatten wir im Café bestellt, bestürmte er mich mit der Frage: «Was meinst du als Kenner dazu. Du kennst mich, weisst wie ich im Betrieb angespannt schufte. Wie du weiter weisst, hab ich vor Jahren längere Zeit Wettkämpfe bestritten, heute komme ich nicht einmal mehr dazu, mit den alten Herren einmal pro Woche ein bisschen Hallen-Fussball zu spielen. Meine Form ist aber auch entsprechend. Und nun las ich da in diesem Heft», und er tippte mit den Fingern auf ein grossaufgemachtes Inserat, «dies da: ‚Mit dem Home-Trainer bleiben Sie fit und gesund!‘ Was meinst du, das wäre doch etwas für mich. Ich kann einen solchen Heimstrampler in einem Raum neben meinem Büro installieren und ihn täglich benutzen. Es steht da, 10 bis 15 Minuten pro Tag würden genügen. Hm, ist doch *die* Idee!»

«Warum nicht, mein Fall wäre es allerdings nicht. Für mich ist das ganze zu steril, es schmeckt mir zuviel nach Rehabilitationsklinik.» «Aber schau doch», meinte mein von der Idee immer stärker faszinierter Gesprächspartner, «wieviele unserer Zeitgenossen liegen in den Fesseln ihrer Arbeit und ihren übrigen politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Verpflichtungen. Da bleibt für ein regelmässiges Training in einem Sportklub in meiner Stellung einfach kein Abend mehr frei. Schau bei mir», und er zählte die Tage etwas theatralisch an seinen Fingern ab: «Am Montag war Parteiversammlung, schliesslich muss man sich doch auch für das Gemeinwesen interessieren, gestern musste ich mit Geschäftspartnern zum Nachtessen ausgehen, heute haben wir Grossrat Schwarz und Gemahlin zum Nachtessen bei uns: Schwarz ist Präsident der Baukommission

und hat ein wichtiges Wort bei der Auftragsverteilung mitzureden, du weisst was ich meine; morgen ist Abonnementskonzert, da muss man sich zeigen, trifft sich doch dort die ganze Prominenz unserer Stadt; am Freitag muss ich zur Sitzung des Theatervereins, es geht darum, das Schaffen einheimischer Künstler zu fördern; am Samstag entspannen wir uns gemütlich vor dem Fernseher und schauen uns Rudi Carrels ‚Am laufenden Band‘ an. Du siehst, ich habe wirklich keine Zeit.»

Kann ich diesem Musterbürger mit seinen honorablen Verpflichtungen und vielseitigen Interessen mit gutem Gewissen raten, auch nur auf einen seiner Abende zu verzichten? Vielleicht ist für ihn der Heimstrampler wirklich das richtige; mein Geschmack ist es, wie gesagt, nicht. Ich kann nicht in einem engen Raum eingekapselt minutenlang die Pedale treten oder an den Holmen eines Ruderapparates ziehen. All diese verchromten Apparate und vernickelten Maschinen haben kein Leben, sind höchstens Surrogate, sie ersetzen nie das Erlebnis einer Radtour im Freien, eines Laufes durch verschneite Wälder oder durch taufrisches Gras, einer Ruderpartie, der belebenden Faszination eines Ballspiels.

Sagte nicht schon der Satiriker Aristoteles vor rund 2400 Jahren in Athen: «Die Natur fordert nicht allein zu arbeiten, sondern auch gut müssig zu sein. Spiele bedeuten Erholung von der Arbeit. Sie sind Arzneien, weil sie der Seele Entspannung und Ruhe geben.» Bälle zum Beispiel sind unwiderstehlich, Home-Trainer bestimmt nicht. Wieviele solcher Apparate stehen wohl verstaubt herum?

Marcel Meier

So sieht unsere Jugend den Sport

Ein aargauischer Sekundarlehrer liess vor einiger Zeit seine 15jährigen Schülerinnen und Schüler in einem Stundenaufsatz das Thema TURNEN und SPORT behandeln. Da die Aufsätze einen interessanten Einblick darüber geben, wie die Schüler dieser Klasse das Phänomen Sport beurteilen, veröffentlichen wir in den nächsten Nummern einige davon im Originaltext.

Die Redaktion

Turnen und Sport

Unter Turnen verstehe ich Gymnastik, Boden- und Geräteturnen. Turnen ist für jedermann ob alt oder jung. Es ist körperliche Betätigung die man auf verschiedene Arten ausüben kann. In der Schule ist Turnen wichtig, denn es gibt den Schülern wieder Aufschwung, wenn sie mehrere Stunden hinter den Bänken sitzen müssen.

Aber auch nach der Schule sollte man in irgend einem Turnverein mitmachen, denn es ist wichtig, sonst rostet man ein.

Den Sport, wie er heute von Spitzensportlern betrieben wird, unterstütze ich nicht. Da die Möglichkeit besteht, berühmt zu werden und Geld damit zu verdienen, opfern sich viele Jugendliche dem Sport.

Es ist wirklich zum Staunen, was zwölf- bis vierzehnjährige Mädchen und Knaben alles beherrschen müssen, wenn man im Fernsehen die Weltmeisterschaften verfolgt. Der eine oder andere denkt vielleicht, es macht ihnen ja Spass, sonst würden sie diese Sportart sicher nicht ausüben. Aber wie sieht es in Wirklichkeit in ihren Köpfen aus?

Ich vermute, es wird viel zu viel verlangt, was die eigentliche Sportart betrifft. Gymnastik ist in der Grundform ja sehr gesund, aber was die Spitzenturner und -turnerinnen machen ist sicher nicht gut für den Körper. Sicher gibt es viele Ärzte, die sich an den Kopf greifen, wenn sie zwei- bis dreifache Saltos vorgeführt bekommen, und dabei zuschauen müssen, wie die Turner auf einer recht harten Matte landen. Ob dies der Wirbelsäule wohl gut tut, wir der sich fragen? Ich finde, dass die körperliche Leistung übertrieben wird und dass dies zu Abnützungserscheinungen führen kann.

Sonja

WIBA – Sprunganlagen – WIBA

Fr. 7.80

kostet der **WIBA-Softlander** per Jahr an **Unterhaltskosten**. Dieser Betrag ergibt sich aus allen Reparaturen an den seit 1975 verkauften **WIBA-Softlander**.

Wäre der **WIBA-Softlander** nicht auch für Ihre Gemeinde geeignet?
Bitte rufen Sie uns an!

WIBA AG 6010 KRIENS ☎ 041 45 33 55

CLICHES
PHOTOLITHOS
**PHOTO
GRAVURE
BIENNA**
2500 BIEL-BIENNE | TEL. 032 42 41 41